

Die Zeitungspreise sind... 1.50 Mark, wochentlich 1.50 Mark, monatlich 4.50 Mark...

Volks-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

werden die 6spaltigen Kolonnen... über deren Raum mit 30 Pfg. berechn...

Nr. 170.

Halle, Donnerstag, den 12. April

1917.

Trommelfeuer von Coissons bis Reims.

Die russische Friedensbewegung.

a. B. Petersburg, 11. April.

Die provisorische Regierung sucht die Friedensbewegung jetzt gewöhnlich zu unterdrücken. Sie nimmt in vielen Gouvernements Massenversammlungen sozialistischer Propagandisten vor...

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf dem Nordufer der Scarpe wurden bei heftiger Artilleriewirkung Angriffe der Engländer auf Bism und bei Hampong abgelehnt.

Südlich der Bahnlinie führte der Gegner starke Kräfte zum Stos gegen unsere Linien vor. Nach mehrmals gescheiterten Ansturm ging uns Wagnis verloren...

In den Kämpfen bei Hallecourt wurde ein Anfangserfolg des Feindes durch Gegenstoß ausgeglichen; dabei blieben 25 Offiziere, über 1000 Mann und 27 Maschinengewehre in unserer Hand.

Aus einem Gefecht bei Hargicourt, östlich von Reims, wurden mehr als 100 Gefangene und 5 Maschinengewehre eingebracht.

St. Quentin wurde auch gestern stark beschossen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Von Coissons bis Reims hat sich der Feuerkampf, zu äußerster Heftigkeit gesteigert; einzelne Frontkämpfe lagen mehrfach unter Trommelfeuer.

In der westlichen Champagne ist gleichfalls der Artilleriekampf im Gange.

Gefundungsarbeiten französischer Infanterie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Gefechtsintensität nur in beschränktem Umfang.

Trotz Sturmes waren die Pfleger sehr tätig; der Feind verlor in Luftkämpfen 23, durch Infanteriefireur ein Flugzeug.

Bombenwürfe auf feindliche Truppenlager und Munitionslager im Besel- und Sumpes-Tale verursachten erheblichen Schaden.

Rittmeister Freyher von Rißthofen schloß den 40. Gegner ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Soisy, an der Bahn Locomg-Tarnopol und beiderseits des Meuse rege russische Feuerstätigkeit.

Au der Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph

und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenian

keine wesentlichen Ereignisse.

Magedonisch Front.

Die Lage ist unverändert.

Erster Generalquartiermeister Lubendorff.

Stimmung und Lage im feindlichen Ausland.

Von Georg Gothein, M. d. R.

a) Frankreich.

In Frankreich ist die Stimmung ebenfalls tief gedrückt. Freilich ein Teil der von uns besetzten Gebiete ist von uns aufgegeben worden. Aber man läßt sich durch die Fanfare der patriotischen Presse nicht darüber täuschen, daß sie nicht zurückeroberbar sind...

Sorgenvoll sieht man in die Zukunft. In den fürstbaren Kämpfen schmilzt die Zahl der Männer in den obersten menschlichen Lande immer mehr dahin. Im die heimtückische Schelle zu bebauen, muß man Kultiv einführen und tragen...

Die Nachricht von der russischen Revolution kam den Franzosen völlig überraschend. Die Presseparole lautet, sie als ein glückliches wenig Empfindliches Ereignis zu begrüßen. Aber man verheißt sich nicht, daß jede Revolution überaus lährend in den ganzen Mechanismus des Krieges übergriffe...

d) England.

In England hat man die russische Revolution als einen großen eigenen Erfolg begrüßt. Es ist ja befreilich, daß ein so demokratisches Volk wie das englische für den Jankismus wenig Empfindliches hat...

Unterdessen wird die Lage in den russischen Gebieten immer kritischer, trotz Einführung des achtstündigen Arbeitstages. Die optimistische „Kriegs“-Schicht der Ausländer dükter. Die Munitionslager in den Händen geht einen bis anderthalb Monat hin...

Der „Nacht Jankol“ veröffentlicht folgende neue Dienstvorschriften: Die Größe anherhalb des Dienstes werden abgeschafft, ebenso der strenge Dienst; die Disziplinargewalt der Offiziere wird eingeschränkt...

Scheidemann und Adler in Stockholm.

Dem „L.A.“ wird aus Wien unter dem 11. April gemeldet: Der sozialistische Abgeordnete Dr. Viktor Adler ist nach Stockholm gereist. Dort befindet sich gegenwärtig auch der Führer der reichsdeutschen Sozialdemokratie Scheidemann.

Eine weitere Meldung desselben Blattes aus Stockholm vom 11. April besagt: Das Telegramm der deutschen Sozialdemokraten an den Dama-Abgeordneten Adler hat nach den Kommentaren der russischen bürgerlichen Presse auf die russische Arbeiterschaft den stärksten Eindruck gemacht...

Miljutow für die Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Rumaniens.

a. B. Stockholm, 12. April. Aus Petersburg wird gemeldet, daß die Geländen Belgiens, Serbiens, Rumaniens und Portugals sowie der japanische Botschafter dem Außenminister Miljutow einen Besuch abgestattet haben...

Rückkehr russischer Emigranten über deutsches Gebiet?

Zus Bern meldet die „Frankf. Ztg.“: Das Zentral-Komitee zur Rückkehr der in der Schweiz weilenden russischen politischen Emigranten, das die gesamte Emigrantenchaft ohne Unterscheid von Partei und Richtungen betrifft...

als einziger Weg ein Uebereinkommen der russischen Regierung mit der deutschen Regierung, wonach die russischen Emigranten nach Skandinavien durchgelassen werden sollen...

Die Kassenüberlage am Stochod.

a. B. Zugana, 12. April. Der Petersburger Korrespondent des „Korriere della Sera“ berichtet die Berichte, die der Russen am Stochod erlitten haben, auf 20-25 000 Mann...

Die Munitionslieferungen Japans für Rußland

haben sich nach Meldungen russischer Blätter in der letzten Zeit erheblich vermehrt. Japan hält die Munitionstransporte zurück mit der Begründung, daß es selbst für alle Eventualitäten vorzuziehen und gesichert sein müsse...

Eruppen müssen Quarantäne und Unterstände geschaffen werden. Und all das in einem systematisch erweiterten Zeitraum unter dem Feuer unserer Geschütze, die in ihm auf jedes Ziel ausgenutzt eingeschossen sind. Damit ist schon die Zeit zu rücken in dem von uns freigegebenen Gebiet für die mit ungeborenen Kindern zu kämpfen. Und was gibt ihnen die Sicherheit, daß wenn sie in einigen Monaten so weit sind, die Lebensmaterialität auf unsere letzte Front vorzutragen, Hindernisse nicht das Spiel wiederholt?

In England sieht man aber auch, daß man keine Zeit zu verlieren hat. Die Widerstandskraft der Bundesgenossen läßt nach und der Unterseebootkrieg wird von Tag zu Tag bedrohlicher. Die Abwehrmaßnahmen haben die darauf gesetzten Hoffnungen bisher bitter enttäuscht. Die Schiffe werden nicht so gewaltig, daß man sie der Densität der feindlichen Flotte verweigert, daß man diese mit künftigen frischeren Statistiken über die Zahl der ein- und ausgehenden Schiffe zu täuschen vermag. Dabei wird jedes Hilfsboot registriert, wird jeder Vokal- und Küstendampfer an jeder Anlegestelle als ein- und auslaufend beobachtet. Nicht einmal die hochvertraulichen Marktberichte über Getreide, Vieh, Fleisch und Butter dürfen mehr veröffentlicht werden.

Die Hoffnung, durch Neubauten die Schiffverluste weit zu machen, ist von geradezu furchtbarer Natur. Man hat dafür weder die Arbeitskräfte noch die Werkstoffe, noch das Material, und niemand, der von den Dingen etwas versteht, kann die amerikanischen Anforderungen von den Massenbauten von Schiffen für mehr nehmen als einen Bluff. Gewiß, Amerika stellt sich bei sich im Krieges gewaltig gebend und kann noch beträchtlich gesteigert werden, aber wenn damit im ganzen Jahr soviel neu gebaut wird, wie wir in zwei Monaten versenken, so ist es reichlich.

Daß die europäischen Neutralen die deutsche Seefahrt respektieren und den meilens größten Teil ihrer Schiffe nicht auslaufen lassen, hat England bisher getrieben. Für die Verhinderung der Ententeemächte entfallen damit 2 1/2 Mill. Tonnen Schiffsraum; man sagt sich dort auch, daß Englands Bedeutung als Frachtführer der Welt in dem Maß zurückgehen muß, als seine Handelsflotte durch Verlesungen geschwächt wird, während die der Neutralen unberührt bleibt, ja, durch Neubauten sich vermehrt. Freilich ist letzteres durch den Mangel an Eisen auch eine Schranke gezogen.

Je mehr die Eisen-, Waffen- und Munitionstransporte Amerikas durch den meingeschätzten U-Boot-Krieg von Europa ferngehalten werden, um so mehr sind die Ententeemächte damit auf England angewiesen. Aber dessen Eisenzeugung wird durch den U-Boot-Krieg selbst in Mitleidenschaft gezogen; die Einfuhr der hochproduzierenden schwedischen, norwegischen und dänischen Eisen durch ihn beträchtlich eingeschränkt. Gewiß verfügt England über genügend eigene Eisenerze, aber deren Eingehung bleibt hinter dem vorerwähnten weit zurück; je mehr man auf ihre Mitverwendung verzichtet muß, um so geringer wird die Leistung der Hochöfen, trotz steigenden Kohlenverbrauchs. Aber auch der Steinkohlenbergbau leidet schwer unter der Fernhaltung des schwedischen, norwegischen und russischen Grubenerz.

Englands wirtschaftliche Verhältnisse gestalten sich daher immer schwieriger, und wenn — wie erwähnt — auch alle anderen Völker, um den Massen den Ernst der Situation zu verdeutlichen, so fiedert die Befürchtung, wie man die Versorgung aufrechtzuerhalten soll, doch in immer breitere Schichten dar.

England kämpft nicht wie Deutschland um seine Existenz, nicht einmal seine Weltmachtstellung ist von uns bedroht; es kämpft um sein Prestige. Man wird nicht verkennen dürfen, daß das Prestige für Englands eigenartige Weltmachtstellung ein sehr wichtiger Faktor ist. Hier England nicht sich sagen müssen, daß es keine Handelsflotte und kein Kapitalreichtum von noch ganz anderer Bedeutung sind und daß beide von Tag zu Tag rapide abnehmen; daß es bei weiterer Fortsetzung des Krieges die Führerschaft auch in der Handelsflotte zu verlieren riskiert, wie es die als Kapitalmacht bereits verloren hat. Es muß sich sagen, daß Deutschland nicht auszuweichen ist, daß für es selbst aber die Gefahr immer näher rückt, ausgehungert zu werden. Und schließlich muß es sich sagen, daß die Zeiten seiner unbeschränkten Beherrschung der See unwiederbringlich dahin sind. Die Entsendung des Unterseebootes der Welt von der englischen Seetransport. Daran ist nichts mehr zu ändern, auch wenn der Krieg noch so lange fortgeführt wird; im Gegenteil, England schwächt sich dabei immer mehr. Auch der Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg kann darin nicht Wandel schaffen.

Die Kämpfe bei Arras.

WTB. Berlin, 11. April. Im Raume von Arras, in und östlich der Linie Souche-Neuville-Bitasse, tobten auch gestern lebhaft Kämpfe. Wie selbst englische Berichte besagen, wurde der englische Angriff bei Arras unter einem Einsatz von Artillerie begonnen, der alles bisher Dagewesene übertraf. Es wurde auch Gas ausgeblasen. Durch die auf liegende und äußerst starke englische Feuerperze wurden Teile der deutschen Besatzung in den vordersten Gräben vollkommen abgeschnitten. Der Verlust beherrschender Höhenrücken in der vordersten Linie, die von englischer Artilleriefeuerer systematisch abgegriffen worden waren, machte an einigen Stellen ein Ausweichen bis zu vier Kilometer notwendig. Die Geschütze, die dem nachstoßenden Gegner überlassen werden mußten, waren unbrauchbar gemacht und gesprengt. Bei Giverny-en-Gohelle, an der Vimy-Höhe, griffen die Engländer gegen 3 Uhr nachmittags an, wobei sie kleine örtliche Vorteile erlangen. Die englischen Angriffe bei Farsbus, am Fuße des Ausläufers der Vimy-Höhe, 20 Kilometer südlich des Dorfes Vimy, scheiterten indessen vollkommen. Weiter südlich trugen die Engländer seit Mittag schwere Kämpfe unter Einsatz hoher Verluste von Bombenwerfern gegen unsere Stellungen an der Straße Arras-Cambrai vor, die ebenfalls ergebnislos verliefen und dem Gegner schwere Verluste kosteten. Ein Engländernebel wurde mit einem Verlust von 80 Toten für den Feind gebildet. Südlich von Arras verdrängte der Feind, eine schon im Herbst 1915 für ihn verhängnisvoll gewordene Taktik zu wiederholen, indem er vorrückende Kavalleriemassen veranlaßte. Sie wurden durch rückliegende Feuerzweige vertrieben. Auch weiter südlich von Bullecourt wurde der Angriff zweier englischer Bataillone nach harter Artilleriekoordination unter schweren Verlusten zeitlos abgewiesen und Gelangene eingeschert. Aus dem Bericht von Sir Douglas Haig geht hervor, welche besondere Wichtigkeit es den Briten ist, die Vimy-Höhe zu behaupten.

durfte aber dort die schwersten Kämpfe erwarten. Bezeichnend ist es, daß er seinem eigenen Bericht zufolge gerade an dieser Stelle die landwärtigen Hilfstuppen einsetzte. Das im geliebten Heeresbericht fälschlich von Ihnen gemeldete Unternehmen fand beiderseits der Eisenbahn Comines-Opres noch lebhafter, ausgeprägter liegender Artillerie- und Minenwerferbereitstellung statt. Unsere Minenwerfer sprengten während ihres anderthalbtägigen Aufenthalts in der feindlichen Stellung 12 flache Stößen, einen Cent-

Allerlei verbürgte Tatsachen

Das Deutsche Reich hat sich verpflichtet, den hohen Preis seiner Kriegsanleihen vor dem Jahre 1924 nicht herabzusetzen. Selbst nach dieser Zeit muß dem Inhaber zuvor Zurückzahlung zum vollen Nennwert angeboten werden. Wann hat je das Reich sein verpflichtetes Wort gebrochen?

Weder Zwangsmaßnahmen irgendwelcher Art, noch Beschlagnahmen von Sparnissen und Bankguthaben sind beabsichtigt oder auch nur in Aussicht genommen. Die Ordnung mit dem Zwang können wir gegen den Engländern überlassen. Das deutsche Volk, das seinem Vaterland bisher schon 42 Milliarden freiwillig dargebracht hat, hat wahrlich weder Zwang zu beschließen noch Zwang verdient.

Eine Sondersteuer auf die Kriegsanleihe wird niemals erhoben werden. Es ist eine fernerbrannte Torheit, zu glauben, das Reich würde denen, die ihm in schwerer Not geholfen haben, dafür noch eine Strafe auferlegen. Viel berechtigter wäre es, nach dem Krieg einen die nachdrückliche Steuer aufzuheben, die sich von der Belastung an den Kriegsanleihen zurückgehalten haben, obwohl ihnen ihr Einkommen und ihr Vermögen die Zahlung gestattet hätte.

Die Darlehensföhen werden nach dem Krieg noch eine Kasse von Jahren — mindestens vier oder fünf — bestehen bleiben und für die Befolgung von Wertpapieren zur Verfügung stehen. Die werden durch gar nicht alle einwärts auch im Frieden die allmähliche Abtragung der für Kriegsanleihebestimmungen aufgenommenen Darlehen erleichtern. Man kann also jederzeit das in Kriegsanleihe angelegte Kapital in Bargeld umföhen.

Ein Kursniedergang, der mit dem inneren Wert der Kriegsanleihen nicht übereinstimmt, wird niemals eintreten. Es sind wirftame Vorkehrungen getroffen und gründliche Maßnahmen vorbereitet, auch bei einem etwaigen plötzlichen Abbruch sehr großer Mengen von Verkaufsanträgen in den ersten Friedenswochen einen Kurssturz zu verhindern und unmöglich zu machen.

**Du hast also keinen Grund
ängstlich zu sein und Dein Geld
brachliegen zu lassen. Dein deutsches
Vaterland ist der sicherste
Schuldner der Welt.**

Zeichne Kriegsanleihe!

schicht von 12 Meter Tiefe und einige Wohnhöhlen. Die feindliche Stellung wurde auch sonst nachdrücklich zerstört. Die englischen Verluste wurden von den Offizieren, die reichlich Zeit hatten, sich in der Stellung umzusehen, auf etwa 350 Mann allein an Toten geschätzt.

o. B. Genf, 12. April. „Debat“ und „Welt Journal“ weisen auf die Unmöglichkeit hin, heute vorzusprechen, ob nicht an anderen Abständen, als zwischen Arras und Lens, wo sich der Durchbruch der deutschen Stellungen als unmöglich erwies, weit bedeutendere Operationen nicht noch die volle Kraft der Entente erfordern werden. „Matin“ meldet nach Berichten von Augenzeugen über die Kämpfe um den Hügel von Vimy, daß unter den denkbar schwierigsten Umständen die Deutschen gegen eine Ueberzahl hervorragend tapfer standhielten.

Stegemann im Berner „Bund“

Stegemann im Berner „Bund“ schreibt zu der Schlacht zwischen Arras und Lens: Die ersten Ergebnisse der englischen Offensive bleiben an den späteren Meldungen nachprüfbar. Erst dann wird zu erkennen sein, ob es sich um eine Offensivoperation handelt, oder ein Entlastungsunternehmen handelt, das an den genommenen Grabenlinien ebspart. Für letzteres spricht die

Situation, die letzteres nur die Ermüdung, daß die englische Armee ihre Offensivkraft nicht noch nicht nachgeben werden könnte vorzuziehen konnte, um mit voller Kraft anzugreifen. Die Deutschen können zwischen Arras und Lens einen Abbruch tun, falls sie in der Verteidigung verharren oder auch hier wiederum gruppieren wollen und verborgene Operationen nicht durchgeföhrt werden. In jedem Falle ist mit einer Entlastungsoperation großer Stills zu rechnen, von der heute noch nicht entfernt alles sichtbar geworden ist, was nach Lage der Dinge zu erwarten war.

Das brennende Reims.

T. U. Genf, 12. April. Nach einer drastischen Meldung verzeichnete man am letzten Freitag an 25 Stabtpunkten von Reims große Feuerbrünste. Da die Wasserleitung zerstört ist, mußte das Wasser zu Schweden aus alten Brunnen entnommen werden.

Zwischen Soissons und Reims.

Von unserm Kriegsberichterstatter.
Kriegsbriefe aus dem Westen.
(Aberbestigter Nachdruck, aus auszusagen, verboten.)
Hauptquartier-West, den 7. April.

Im heutigen deutschen Heeresbericht wird sehr langsam zum ersten Male wieder ein Frontabschnitt genannt, nämlich: „Zwischen Soissons und Reims unternahm der Feind einen einseitigen Angriff gegen die an dieser Front stehenden Feststellungen.“ Mit einem ähnlichen Vorstoß, so erinnert man sich, begann die Sommeroffensive. Ich will keine feindlichen Augen in der Luft sehen“, sagte das von der französischen General. Diesmal kann er liegen: „Barus, Barus, gib mir deine 44 in Bruch geratenen Flugzeuge wieder.“

Das Gebiet zwischen Soissons und Reims hat für die Entscheidung an der Westfront eine geringe Rolle gespielt, seit der Bewegungstrategie in Stellungsbewegungen errarrt ist. Im größeren Teil dieser Frontabschnitte liegen die Gräben da, wo sie sich beim Rückzuge des Deutschen entwickelten haben, hellenweise haben sie sich durch die Kämpfe gelegentlich etwas verändert. Nur bei Soissons selbst ist die ursprüngliche unglückliche Stellung, in der um der Eintritt des Stellungskrieges übertrifft hatte, später durch den glänzenden Vorstoß der Wärfen verbessert worden, so daß wir dort eine Lage inne hatten, an der alle feindlichen Kräfteaufstellungen niemals haben rütteln können. Wenn wir einen Teil des dortigen Geländes jetzt, bei der allgemeinen Verteidigung unserer Westfront, dem Feinde kampftos geräumt haben, so werden sich vielleicht die Älteren Kopfe in den Reihen unserer Gegner selber gefragt haben, daß wir damit nicht ihren schönen Augen ein nutzloses Opfer gebracht haben, sondern vorher berechnung hatten, was wir bei diesem Geländeverlust gewinnen.

Im allgemeinen hat an diesem Frontabschnitt seit mehr als zwei Jahren ziemlich Ruhe geherrscht. Mehr als irgend an einer anderen Frontlinie war hier auch der feindlichen Artillerie erhebliche Zurückzahlung auferlegt. Sie durfte sich nicht einmal das Vergnügen leisten, welches der französische Artillerie anderwärts doch so sehr liebt, nämlich die feindlichen Stellungen zu beschießen. Der ein Schuß in ein von beleagertes Dorf löste im Norden einen deutschen Schuß nach Soissons und im Süden einen nach Reims aus, und das war ein angenehmes Wechselt in dem Maß, wie der Umfang und Wert der Zielobjekte vergrößert war. Da mußten die Franzosen die Arme bald hinter lassen. Im Laufe der Zeit hatte sich sogar ein ganz unmittelbarer „Komment“ herausgebildet. In der Westfront: Setzt ihr Franzosen uns eine Granate nach Craonne, so bauen wir euch eine Minute später eine nach Craonne, zwei Drühschichten, die sich zum Herwehnen ähnlich sehen und klugen und zum Greifen nahe einander gegenüberliegen, nur daß seit dem September 1914 die deutsche und die französische Front trennend zwischen beiden hindurch geht. Da unterliegen es die Franzosen im allgemeinen, nach Craonne zu schießen. Die gleichartigen Verhältnisse hatten bei beiden Seiten ähnliche Folgen zur Folge. Dort, nach Craonne hergrölte das Trommelfeuer, unten von Verdun schien ein fernes Echo zu antworten, näher hörte man von beiden Seiten die täglichen „Morgengröße“, „Mittagsguppen“ und Abendgelegen der heiderseitigen Artillerien, aber hier zwischen Soissons und Reims war man beim „schlafenden Feind“, wie die Franzosen es nannten, wo der Krieg mehr so geführt wurde, als ob es sich um ein Durchhalten auf einige Zeiten und nicht um eine Erschöpfung in einem möglichen Mindestmaß von Zeit handelte. Es ist vorgekommen, daß französische Truppen, die in der Sommer-Schlacht zerstört worden waren, wenn sie hier in Ruhe kamen, vor ihren Schützengräben Tafein aufstaketen, auf denen geschrieben stand:

Deutsch! Wir kommen von der Sonne.
Wir wist, was der heißt! Hier sind wir.
Nicht an der blauen Sonne, sondern an der friedlichen Sonne. Wir brauchen Ruhe.
So lange ihr friedlich bleibt, werden wir nichts gegen euch tun.“

Solche Aufforderungen zu einer dem Geiste des Soldaten entgegengekehrten Verbrüderung mit dem ermatteten Feind haben von unserer Seite durchweg die Antwort gefunden, die sie verdienen. Aber im ganzen können sich die Kriegereignisse in diesem beschränkten Abschnitt nicht mit dem messen, was überall sonst zwischen Nordsee und Bogenen geschehen ist.

Man kann dem französischen Ausdruck von „schlafenden Feind“ ruhig weitergehen, denn er ist für unser sehr nachteilig. Denn hier in einem natürlichen Schuttmassengebietes übergehenden gelegen haben, keine Schande. „Rebasmal, denn der Feind etwas im Schlaf nicht, mit Patrouillenüberfällen und mit breiteren Teilangriffen, hat er unsere Leute auf der Wacht gefunden. Während des ganzen Stellungskrieges hat er seinen noch so kleinen Vorteil erungen, sondern bei seinen gelegentlichen Überfällen nur Mühe und Blut verloren. Wir Deutschen haben auch zwischen Soissons und Reims niemals geschlafen.

Man kann jetzt ruhig darüber reden, über den spöttischen Namen und über die Zeit, die vergangen ist. Denn wir haben auch darin nicht geschlafen, daß wir die jetzt und eben von Berichten gemeldeten Wärfen des Feindes nicht erkennen kann haben. Und wenn keine Aufklärung nachkam, war, hat er inszwischen erfahren, wie die Zeit zur Arbeit benutzt worden ist. Er mag annehmen, hier wie anderwärts. Viel leicht wird er dabei endlich klüger.

Das Gelände, um das es sich hier handelt, ist in den großen Erdhaltungen der Kreuze und Lärterzig nicht zu einem Angriff von Westen, oder zu einer Verteidigung gegen die Ostfront geeignet worden. Geschützt, als Reims

Walhalla-Theater
Blatzheim
 mit seinem neuesten Schlager:
Herzlich Willkommen!
 Lustspiel in 3 Akten und einer Vorgeschichte von Max Neal und Max Ferner.
 Der neue herzige Lustspielschlager! Kassensstück in Leipzig, Dresden, München. Glänzende, neue Ausstattung!
 Anfang 7,3 Uhr.

Mozartsaal.
 6 Vorträge des Herrn Prof. Waetzold mit Nichtbläsern über: „Deutsche Mater des 10. Jahrhunderts.“
 Beginn am Montag, den 23. April, 8 1/2 Uhr.
 Karten für alle 6 Vorträge 3 Mk., Einzelkarten 1,40, im Büro Weidenplan 20.

Allgemeiner Halleischer Beamten- & Arbeiterverein.
 Die ordentliche Mitgliederversammlung findet am 30. April 1917, abends 8 1/2 Uhr, in Saale 10 (Königsplatz 4) statt. Tagesordnung folgt.
 a) Geschäftsbericht für 1916, Rechnungslegung und Bericht des Prüfungsausschusses.
 b) Entlassung des Vorstandes.
 c) Beschließung über Verwendung des Ueberflusses.
 d) Beschlüsse.
 Halle, am 5. April 1917.
 Der Vorstand: Tribus, Stammer, Hüller.

Diätet. Kuren Dr. Möller's Sanatorium
 Prop. Hof Dresden-Loschwitz Brookthor Markt, Leipzig. — Gr. Erfolge i. chron. Krankh. Zweiganzst. tägl. 6-9 Mark.

Riesen-Erdbeere Königin
 Früheste Sorten, ungeheure Menge reifer Früchte, 5 Früchte wegen 1 Pfund bei man kaummal wie von einem Pfunde hoch. Die größte aller Erdbeeren, von mittlerer Gestalt. Jetzt gepflanzt, nach einer reifen Ernte, 25 Stk. 1,50 Mk., 50 Stk. 3 Mk., 100 Stk. 5 Mk., 1000 Stk. 45 Mk.

Rhabarber „Verbesserte Viktoria“
 40 Pfund Stiele von einer Stunde aus meiner Plantage, 10 Stk. 3 Mk., 25 Stk. 6,50 Mk., 100 Stk. 24 Mk., empfiehlt per Radspatze

Th. Höltge, Gartenbaubetrieb, Jastrow 7.

Offene Stellen

Magazinverwalter.
 Ein tüchtiger und zuverlässiger **Magazinverwalter**, der schon ähnlichen Posten bekleidet hat, zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter B. R. 2069 an Rudolf Hoffe, Halle.

Kutlicher
 mit besten Zeugnissen. **Direktor Stöve, Zsch.** Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften an **Verein Chemischer Fabriken** Mühlengasse 2, Werk Rehdorf.

Fräulein
 mit guter Schulbildung zur Besatzung der Schularbeiten, für 12 Mädchen und 8 Knaben. **Herr C. Richter, Götze, 19. 1.**

Flurschützen, Frau,
 welche die Wärs- und Rinderhorthume zu reinigen hat, sowie Hof und Garten in Ordnung hält, bei freier Wohnung, Licht, Heizung und Gehalt zu baldigem Eintritt gesucht. Meldungen vormittags 11-12 Uhr.
Saierländischer Frauenverein, Schumannstr. 12.

Deutscher
 tüchtig und zuverlässig, guter Flechtflieger, per sofort gesucht.
Otto Hendel, Dr. Braunsplatz 17.

Perfekte Stenotypistin
 auch für schriftliche Vorträge, möglichst per sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen an **Otto Mansfeld & Co., Berlin NW. 5, Dönhofsstr. 50.**

Alte Promenade 11a **UT** **Leipziger Str. 88**
 — Fernspr. 5788. — — Fernspr. 1284. —
Englands Aushungerungspolitik geschildert von **Henrik Ibsen** in **„Terje Vigen“**
 Gewaltiges Schauspiel in 4 Akten.
 Dieser Film stellt dar: **Die Blockade Norwegens im Jahre 1819.**
 Vorstellung: 5.00, 7.10, 9.30
Waldemar Psilander in **„Das Verlobungsauto“**
 Erstklassiges Lustspiel.
Stuart Webbs' 15. Abenteuer
„Das Lichtsignal.“
 Spannendes Detektivdrama in 4 Akten.
Ernst Reicher als Stuart Webbs.
 Vorstellung: 4.30, 6.40, 9.10.
Der vergessliche Professor.
 Reizendes Lustspiel mit **Knoppchen.**

In beiden Theatern:
Die neuesten Kriegsberichte.
 Wir weisen wiederholt darauf hin, dass wir jedem, der an den Kassen unserer Theater Anteilnahme der südlichen Sparkasse Halle a. S. für die 6. Kriegsanleihe entnimmt, eine Freikarte für 2 Personen gewähren, die an allen Wochentagen Gültigkeit hat.

Der Versicherungsschutz gegen Einbruchdiebstahl Glasbruch- und Wasserleitungsschäden
 in **„Moderne Bedingungen“**
 Billige Prämien.
 empfiehlt **Stuttgarter-Berliner-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.**
 Bezirksdirektion: Halle, Rathausstr. 4 I. Generalagent **Georg Thiele, Wielandstr. 29.** Generalagent **Rudolf Klopffisch, Rudolf-Haym-Strasse 12.**

Damentaschen
 neue, elegante Formen, aus haltbarem Leder, von 4- Mk. an.
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.
 5 1/2, Rabatt-Spar-Marken.

Unterricht
Prof. Zanders höhere Privat-Knabenschule
 Halle a. S., Friedrichstrasse 24. — Telefon 2686.
 Keine Klassen von Sexta bis einschließlich Unterskunda. Vorbereitung zum Ein- & Freiwilligen-Examen. Arbeitsstunden unter Aufsicht. Beginn am 17. April d. Js. Prospekt.

Dr. Harang's Anstalt,
 Halle 6, Robert-Franz-Str. 1.
 befasst seit 33 Jahren. — Seit 1900 befaßt den 918 Schüler. Das sind jährlich 57, nämlich: 136 Wärs, 163 Ober u. Unterprim., 171 Ober u. Unterstund, 359 Einjährige und 89 für V-III. — Im Jahre 1916 befaßt den 20 Einjährige — Gesamt 1115.
 Schülerheim. — Bericht.

Verkehrsfreie Lebensmittel jeder Art
 für unsere Arbeiter und Angestellten zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Beigabe von kleinen Mustern sind zu richten an **Otto Hendel, Buchdruckerei und Verlag.**
 Verlag der Halleischen Allgemeinen Zeitung. Verlag der Saale-Zeitung.
 Amtsblatt des Magdeburg. Halle a. S.
 Fernruf 1333, 1340 und 1142. Telegr.-Adr.: Hendelverlag Halle a. S.

Stadt-Theater
 Freitag, den 13. April 1917.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Georg von Scharf-Feldnammer Die Troerinnen
 von Franz Werfel.
 Sonnabend Nationaltag der deutschen Bühnen: **Lothar Grin**
 Sonntag nachm. Volkvorstellung: **Der Biberpelz.**
Thalia-Theater.
 Sonntag, den 15. April 1917.
 Gastspiel des Stadttheater-Ensembles: **„Johannistfeuer“**
 Schauspiel von Sudermann.

H. Schnee Nacht.
 Gr. Schauspiel 6 A.
 Erstes Spezialgeschäft für alle Strumpfwaren und Trikotagen.

Nerven-Herz-Gefäß-Kranke
 Dr. Carl Dr. Pflüger Dr. Krawinkel
 Spezialklinikum Liebenowstr. 2. Rosenbach (Thür.) Ganzjährig

Vorchriftsmäßige Schulbücher,
 Schulhefte, Schularbeiten für Reform- und gewöhnliche Volksschulen hat vorräthig **Buchhandlung R. Kaufmann,**
 Magdeburgerstraße Nr. 47, am Wassermarkt, Nähe der Schulen.

Vermietungen

Brüderstraße 10 II
 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Innenkloset, mit reichlichem Zubehör für 850 Mk. 1.10. zu vermieten. Näheres bezieht bei Wölfe oder Reiter, 89 im Wärs.

Gut möbl. Zimmer
 finden Sie Wannischstr. 12, I rechts. Einmang Neue Promenade.

4-Zimmer-Wohnung
 mit reichlichem Zubehör, Leuchtg., Heizung, Bad, Reiter, zum 1.10.17 zu vermieten. Angebote unter B. R. 2064 an Rud. Mosse, Halle.

Miethesuche
 Zu **Z. ornowitz** oder nähere Umgebung einfach möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zum 1. 5. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis und Schriftstücken an die Expedition dieser Zeitung unter R. 3500 zu richten.

Kaufesuche

Weinflaschen, Getreide und Wasserflaschen kauft und holt auf Wunsch ab **Ludwig, Scherzstraße 14.** Preisliste einlegen

Ponywagen
 mit Gefährt. Geht. Offerten unter S. 3501 an die Exped. d. Zeitg.

Vermischtes

Haltbare Schul-Ranzen,
 wirkt gute Gatterarbeit in großer Auswahl. **Heinr. Krasemann,**
 nur Schmeerstr. 19.

Schönster Schmuck
 f. Verlobte, Wärsen, Feiertagsbesuche etc. sind in reichhaltiger Auswahl.
Gebirgs-Hänge-Nelken
 Bestand überaus reich. Farben grau und franko. **Gebhard Schnell,**
 Gebirgsellenen-Gärtnerei. Trautenfels A. 35 (Oberboisern)

Apollo-Theater.
 Gastspiel des Gr. Oberbayr. Bauerntheaters.
 Heute u. morg. Punkt 8 Uhr: **Novit! Novit!**
„Die 2'widerwurz'n“
 Bauernkomödie
 u. Gesang u. Tanz in 5 Akten von H. v. Schmid.

Zoo.
 Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr **Grosses Konzert**
 der Kapelle des 12. Gemälde-Reg. u. Ers. Bat. IV. St. u. Kap. **Konjertmeister Max Knoch** (Leipzig).

Pension
 für höhere Schulen, gut empfohlen. **Herrn Oberlehrer C. Heilmann, Hübnerstrasse 1.**

Pension
 für Gamm., Lustiger, gesucht. **Herrn Oberlehrer C. Heilmann, Hübnerstrasse 1.**

Leichte Fuhrer
 werden gesucht. **Otto Berkig, Große Steinstraße 56, pfr.**

Wer Geld sucht
 oder auszuleihen hat, bediene sich des Anzeigens der **Saale-Zeitung.**

Urin-Untersuchung,
 chemische und mikroskopisch.
Prüfung von Auswurf
 (entlieh, gewöhnlich und billig) **Spezial-Dr. C. Krüllgen,**
 Röntgenstr. 24. Ecke Marienbühl.

Der

Krieges-Atlas
 enthält in vorzüglicher sechsfarb. Ausführung **10 Karten**
 sämtlicher Kriegsschauplätze.
 Er kostet nur **1.50 Mk.**
 Zu beziehen in der Geschäftsstelle d. Saale-Zeitung **Halle a. S.**